

6 Günter Fruhtrunk

1923 – München – 1982

„GRÜN IM QUADRAT“, 1971

Acryl auf Leinwand, in Aluminiumleiste. 80 x 79 cm (31 ½ x 31 ½ in.). Rückseitig mit Pinsel in Violett mit Richtungspfeil versehen, bezeichnet, betitelt, datiert, signiert und monogrammiert: haut „GRÜN IM QUADRAT“ 71 FRUHTRUNK FRK. Werkverzeichnis: Reiter 703 (o. Abb., hier abweichend datiert auf 1973). [3210] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Bayern (direkt vom Künstler)

EUR 60.000–80.000

USD 64,500–86,000

Wir danken Walter Storms und der Günter Fruhtrunk Gesellschaft, München, für freundliche Hinweise.

„Grün im Quadrat“ ist nicht irgendeine Arbeit von Günter Fruhtrunk, es ist vielmehr eine von vier Umsetzungen des Themas, denen der Künstler im Zeitraum von 1970 bis 1973 besondere Aufmerksamkeit geschenkt hat. Unser Werk von 1971 ist zeitnah nach seiner Entstehung in eine private Sammlung in Süddeutschland gelangt, in der es sich bis heute befand. Chronologisch betrachtet ist es das dritte Bild in der Folge, dessen Verbleib, wie der der vierten Umsetzung, unbekannt war. Was für eine schöne Wiederentdeckung!

Die ersten beiden Gemälde „Grün im Quadrat“ sind 1970/71 entstanden und werden jeweils in öffentlichen Sammlungen bewahrt und gezeigt: Das 192 x 190 cm messende erste Werk (WVZ 620) befindet sich in der Sammlung zeitgenössischer Kunst der Bundesrepublik Deutschland und wurde unmittelbar nach seiner Vervollendung – eine passendere Architektur lässt sich kaum denken – in dem von Sep Ruf gebauten Bonner Kanzlerbungalow gehängt und befindet sich heute entsprechend im Bundeskanzleramt in Berlin. Das mit 160 x 159 cm etwas kleinere zweite Gemälde (WVZ 621) aus derselben Schaffenszeit ist 1976 in die Sammlung des Museums Ludwig in Köln gelangt. Stellvertretend für die anderen, das Thema jeweils auf unterschiedliche Weise variierenden Leinwände ist das „Kölner“ Bild viel gereist und war in zahlreichen Ausstellungen zu sehen. So ist „Grün im Quadrat“ kein unbekanntes Werk von Günter Fruhtrunk, im Gegenteil hat es eine gewisse Berühmtheit innerhalb des Œuvres des Künstlers erlangt.

Wie viele seiner Bilder fordert es die Betrachter heraus und überlässt sie keinesfalls einer beruhigenden Harmonie oder einem Gleichgewicht. Die sich aus verschiedenen, farblich gefassten, diagonal verlaufenden Streifen ergebenden Strukturen finden keine feste Verankerung in den gegenüberliegenden Bildecken. Hier stellen sich in der rechten unteren Bildecke unterschiedlich breite Farbstreifen dagegen, die in ihrer Reihung eine senkrechte Gegendiagonale ergeben. Sie setzen der Bewegung der auf sie treffenden längeren Farbstreifen ein jähes Ende. Der Bildraum wird zu einem energiegelangen Klangkörper, dessen Farbgestaltung in unterschiedlichen Rhythmen und Gewichtungen durchaus auch ein Gegen- und Miteinander fühlbar macht, ein Konzert, das, lassen sich die Betrachter darauf ein, nie enden muss.

Dieter Honisch schreibt 1976 in seinem Text für die Ausstellung in der Galerie Der Spiegel: „Wer heute über Malerei – insbesondere in Deutschland – nachdenkt, kann an Fruhtrunk nicht vorbeigehen. Nicht, weil er eine neue Theorie oder Farbenlehre entwickelt hat, sondern weil er vitale Bilder produziert, Bilder, die intelligent kalkuliert und doch äußerst riskant gemalt sind.“

AGT

